

Sprachkindergarten für fremdsprachige Kinder

Autor(en): **Rudolf, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **65 (1978)**

Heft 20: **Gastarbeiterkinder in Schweizer Schulen**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beratung vermehrt den Gastarbeitern bekanntmachen. Ein italienischsprachiger Prospekt, herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Berufsberatung, steht seit einem Jahr zur Verfügung. Italienischsprechende Berufsberater stehen an manchen Orten den Gastarbeiter-Eltern mit Informationen und Ratschlägen bei. Die Teilzeitstelle eines Berufsberaters beim italienischen Generalkonsulat in Zürich hat sich nach den ersten zwei Monaten als dringende Notwendigkeit erwiesen und müsste ausgebaut werden.

– Die ausländische Bevölkerung, allen voran die Eltern schulpflichtiger Kinder, sollten vermehrt über unsere Verhältnisse aufgeklärt werden (Schulsystem, Berufsbildungswesen, höheres Bildungswesen usw.)⁴.

– Die berufskundliche Information in italienischer Sprache sollte weiter ausgebaut werden. Der Schweizerische Verband für Berufsberatung hat damit begonnen, die 20 Berufslisten, die einen Überblick über ebensoviele Berufsgruppen vermitteln, auf italienisch zu übersetzen und herauszugeben. Ebenfalls sollten weitere Berufsbilder in italienischer Sprache erscheinen.

Dr. René Riedo, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Eidgenössischen Konsultativkommission für das Ausländerproblem (EKA), hat anlässlich einer Tagung erklärt, die Eingliederung der zweiten Ausländergeneration vollziehe sich nicht von selbst, sie stelle vielmehr eine *Herausforderung an die Schweiz* dar. Nehmen wir diese Herausforderung an!

Anmerkungen

¹ Ein Verzeichnis dieser Institutionen und Kurse ist letzten Herbst von der Eidgenössischen Konsultativkommission für das Ausländerproblem erstellt worden. Die jugoslawische Botschaft erwägt zurzeit ebenfalls die Organisation von Kursen zugunsten ihrer Landsleute.

² Auf Grund der Ergebnisse der Eidgenössischen Schulstatistik (Erhebung Herbst 1976) beträgt der Anteil der Ausländer, die eine Berufslehre absolvieren 8,2 %, gegenüber einem Anteil von 12 % Ausländern bei der 16jährigen Wohnbevölkerung (Ende 1976).

³ So beträgt der Anteil der ausländischen Ratsuchenden im Kanton Luzern nach der bereits erwähnten Umfrage lediglich 0,5 %.

⁴ Das italienische Generalkonsulat in Zürich hat eine kleine Aufklärungsschrift herausgegeben.

Sprachkindergarten für fremdsprachige Kinder

Robert Rudolf

1. Ausgangslage

Die Region Emmenbrücke LU verzeichnete anfangs der 70er Jahre einen Fremdarbeiter-Anteil von 15 % der Wohnbevölkerung. Die Zahl der erwerbstätigen Ehepaare nahm ständig zu. Der Bedarf an Betreuungsplätzen für die Beaufsichtigung der Kinder dieser erwerbstätigen Eltern wurde immer grösser. Im Centro der Missione cattolica italiano in Emmenbrücke wurde im Frühjahr 1972 der Verein Kinderhort AL PONTE gegründet, der als Mitglieder juristische Personen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und private Personen umschliesst. Politische Gemeinden, Kirchgemeinden, Industrie-, Handels- und Gewerbeunternehmen, Ausländer-Vereine und private Personen haben es sich zum Ziel gemacht, diesen Kin-

derhort für 90 Kinder zu unterstützen und die Oberaufsicht zu führen. In dem bisher bestehenden Hort wurden durch eine pädagogisch befähigte Schweizer Mutter, die mit einem Italiener verheiratet ist, die 6-jährigen Kinder täglich 2 Stunden in der deutschen Sprache betreut.

2. Realisation des Kindergartens

Auf das Schuljahr 1972/73 wurde vom Verein Kinderhort AL PONTE ein deutschsprachiger Kindergarten im Kinderhort integriert, der vom Kanton Luzern und den politischen Gemeinden Emmen, Littau und Rothenburg anerkannt ist und von einer diplomierten Schweizer Kindergärtnerin geführt wird. Vor der Eröffnung des Kindergartens wurden Lehrer und Lehrerinnen der 1. und 2.

Primarschulstufe nach der Verständigungssprache gefragt. Mehrheitlich verlangten die Lehrer, dass die Kindergärtnerin mit den Kindern in der Schriftsprache spreche und die Kinder ebenso in der Schriftsprache sich unterhalten sollen. Ab Herbst 1972 besuchten 24 Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren den Spezialkindergarten während 2 bzw. 4 Stunden pro Tag, je nach ihren Fortschritten in der Sprache. Die übrige Zeit verbringen diese Kinder im Kinderhort oder halten sich wieder zu Hause auf.

3. Heutige Situation im Kindergarten

Seit 1972 besuchen jährlich zwischen 20 und 30 fremdsprachige Kinder den Sprachkindergarten. Eine Erfolgskontrolle wurde Ende 1977 bei Lehrern der 2. Klasse durchgeführt, die ehemalige AL-PONTE-Kindergarten-Kinder unterrichten. Die im Vorstand des Vereins mitwirkende Schulpsychologin fertigte einen Fragebogen aus, der an 11 Lehrer verschickt wurde, wovon 6 Lehrer antworteten. Die Umfrage zeigte folgendes Ergebnis:

1. Die Bemühungen, durch vorbereitenden Deutschunterricht den Schuleintritt zu erleichtern, finden 5 positiv, 0 negativ, 1 Enthaltung.
2. Alle 6 Lehrer erachten die Einführung in die Schriftdeutsche Sprache als zweckmässig. Niemand beantragt das Erlernen der Mundart.
3. Erfolgskontrollen der Kinder
 - 3.1 Sprachliche Verständigungsschwierigkeiten der Kinder: 40 % ja, 60 % nein
 - 3.2 Die Aufforderung des Lehrers verstehen 50 % gut, 50 % nicht immer.
 - 3.3 Verständigung mit Kameraden: 50 % gut, 50 % mittelmässig, 0 schlecht

3.4 Das Lesen erlernen: 60 % gut, 30 % befriedigend, 10 % schlecht.

3.5 Sprachlich drücken sich aus: 40 % gut, 40 % befriedigend, 20 % schlecht.

3.6 Schwierigkeiten in bestimmten Fächern, die auf die Fremdsprachigkeit zurückzuführen sind: 70 % ja, 30 % nein.

3.7 Andere Schwierigkeiten (soziale, Aggression, gemeinschaftsstörend) wegen der Fremdsprachigkeit: 20 % ja, 80 % nein.

4. Konsequenzen für die Führung des Kindergartens

Die fremdsprachigen Kinder lernen Mundart auf der Strasse und im Umgang mit den Klassenkameraden. Das Ohr des fremdsprachigen Kindes gewöhnt sich bereits im Kindergartenalter an die Schriftsprache. (Das Ohr des deutschsprachigen Kindes erhält die Angewöhnung durch Radio und Fernsehen.) In den ersten Primarschulklassen ist die Mühe des sprachlichen Mitkommens durch die Einführung in die Schriftsprache eher abgebaut.

Die straffe Führung im Kindergarten gewährt ein normales Verhalten des fremdsprachigen Kindes im Primarschulunterricht. Die Forderung nach 2jährigem Kindergartenenthalt (zwei vorschulpflichtige Jahre) für fremdsprachige Kinder ermöglicht einen besseren Lernerfolg in der Unterstufe.

Kontaktadresse:

Verein Kinderhort AL PONTE
Schachenweg 6, 6020 Emmenbrücke.

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Rechtsgutachten zum Numerus clausus

Der Bundesrat will ein Rechtsgutachten über die Verfassungs- und Gesetzmässigkeit allfälliger Zulassungsbedingungen der Hochschulkantone mit kantonal diskriminierenden Auswirkungen erstellen lassen und darüber Bericht erstatten. Im schriftlichen Verfahren hat sich die Landesregierung bereit erklärt, ein entsprechendes Postulat

von Nationalrat Bruno Hunziker (FdP, Aargau) entgegenzunehmen.

Hunziker schreibt unter anderem, nach der Ablehnung des Hochschulförderungsgesetzes seien die Fragen der Finanzierung der Hochschulen und allfälliger Zulassungsbeschränkungen besonders aktuell. Er gibt zu bedenken, dass der Bund die Hochschulkantone subventioniere, und zwar